

Die Geschichte ist amoralisch: die Dinge geschahen.
Aber die Erinnerung ist moralisch; woran wir uns bewußt
erinnern, ist das, woran sich unser Gewissen erinnert.
Anne Michaels, Fluchtstücke, 1996, 170

Atelier VII

Freitag, 29. April 2022

11:30 Uhr bis 16:00 Uhr mit Pausen

Referent: Paulus Hochgatterer, Ulrich Ladurner

Begleitung: Manfred Ganahl, Wolfram Metzger

Zur Bedeutung von Erinnern und Vergessen im Miteinander der Generationen

Wir Menschen sind Sprachwesen, mehr noch, wir sind erzählende Wesen: Wir erzählen einander Geschichten. Wir erzählen sie in unseren Familien, in sozialen Gruppen, in der Gesellschaft. Diese Geschichten erfüllen verschiedene Aufgaben – sie können dem einzelnen Menschen dienen oder ihn belasten, sie können in der Gesellschaft Unruhe oder Frieden stiften. Es werden Rollen verteilt und Identitäten begründet. Identität, das sind im Wesentlichen jene Geschichten, die man sich und anderen über sich selbst erzählt, eine Gestaltung narrativer Zusammenhänge, in denen der eigene Lebensweg zu finden ist. Was allerdings geschieht, wenn es unmöglich wird, unsere eigene Geschichte zu erzählen? Wenn äußere oder innere Verbote es nicht zulassen, wenn unsere Erinnerung zu versagen scheint, oder aber, wenn unsere Geschichten plötzlich keinen Sinn ergeben? Die Bilder, die sie in den Köpfen zu zeichnen vermögen, nicht geschaut werden sollen? Was geschieht, wenn kein kohärentes Ganzes erzählt werden kann, wenn kein Gefühl von Verbundenheit mit der Vergangenheit – mit jener der eigenen Person oder der Geschichte des sozialen Verbandes, aus dem man kommt – entwickelt werden kann? Oder aber: Wie dringt die Geschichte einer Gesellschaft, ihre Setzungen und Tabus, in die Narrative von Familien und damit in die Geschichten, die Kinder und Jugendliche von sich selbst zu erzählen haben, ein? Was bewirkt die Spannung, die dadurch entsteht? Wie kann man sie besprechbar machen? Soll man sie immer lösen?

Im Atelier werden wir uns mit den verschiedenen Ebenen von Geschichten beschäftigen, dem Erinnern und auch dem Vergessen, dem Verschweigen und Beschwören, den verschiedenen Figuren, die in Geschichten von Familien wiederkehrend erschaffen werden. Wir werden der Bedeutung von Erzählungen in Familiengefügen nachgehen und dem, wie sich die jeweils bestehende Erinnerungskultur – oder ihr Fehlen – in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen und auch in unserem persönlichen Leben auswirkt. Und wir stellen uns auch die Frage, welche Bedeutung den Vätern und Großvätern im Erzählen der Geschichten zukommt.

Seefoyer



Paulus Hochgatterer | Österreich

Seit 2007 Leiter der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie am NÖ Universitäts-klinikum Tulln. Als Schriftsteller erhielt Hochgatterer diverse Preise und Auszeichnungen (u.a. 2009 den Literaturpreis der Europäischen Union, 2010 den Österreichischen Kunstpreis). Zahlreiche Romane und Erzählungen, u.a.: Caretta caretta; Die Süße des Lebens; Katzen, Körper, Krieg der Knöpfe; Der Tag, an dem mein Großvater ein Held war (Shortlist Österr. Buchpreis 2017), zuletzt: Fliege fort, fliege fort, 2019. Autor des Theaterstücks „Böhm“ mit dem Puppenspieler Nikolaus Habjan (Schauspielhaus Graz, Bregenzer Festspiele, Burgtheater); aktuell wird sein Stück Fly Ganymed am Kammertheater Stuttgart gespielt.



Ulrich Ladurner | Deutschland, Italien

Journalist, Autor, seit 1999 für ‚Die Zeit‘ tätig, dzt. als EU-Korrespondent (Brüssel), lange Jahre berichtete er aus Italien, Balkan, Pakistan, Afghanistan, Lateinamerika, Iran, Irak und afrikanischen Ländern; vielfältige Buchpublikationen (u.a. zu Lampedusa, Iran, Afghanistan) Er verknüpft auf gekonnte Weise die feinen Instrumente der Reportage mit der analytischen Schärfe eines langerfahrenen Reisenden und Erforschers geopolitischer Zusammenhänge.

Begleitung:



Manfred Ganahl | Stiftung Jupident

Psychotherapeut, Geschäftsführer Stiftung Jupident, in der rd. 200 Kinder und Jugendliche begleitet werden, die aufgrund von Behinderungen oder sozialen Benachteiligungen besonders belastet sind



Wolfram Metzger | Facharzt Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. Psychotherapie

Qualifikation in Suchtmedizin, systemische Familienberatung, Traumatherapie. 1994 -2006 Weiterbildung und fachärztliche Funktionen am Zentrum für Psychiatrie Weißenau, Aufbau Fachbereich Jugend-Drogen. Ab 2003 kommissarischer medizinischer Leiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie, ab 2006 in Vorarlberg Aufbau und fachliche Leitung der Kinder- und Jugendsozialpsychiatrie / pro mente Vorarlberg; in der Folge in eigener Praxis (ab 2011 Kassenvertrag in Bregenz, ab 2013 in Dornbirn). Seit 2021 fachärztlicher Kooperationspartner für pro mente und für aks Kinderdienste Dornbirn. Erweiterung der Liaison-Aufgaben, Beratung für Fachteams der Wohneinrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in Vorarlberg

Für den Inhalt verantwortlich:

Wolfram Metzger und Carmen Feuchtner (Welt der Kinder)

Weitere Informationen zum Symposium unter www.weltderkinder.at

Kontakt: weltderkinder@vol.at Info: www.weltderkinder.at

Bitte beachten Sie die filmische Plattform Netzwerk Welt der Kinder auf Youtube .

Seefoyer